

kann. Das Buch kann uns Mut geben, uns vom Alltäglichen zu lösen, und will damit den Blick weiten für die Zeit nach dieser Zeit, für den achten Tag, der einmal sicher nach dem siebten kommen wird, wenn wir ihn auch nicht in der Kürze erwarten, wie es Paulus getan hat. So wird das Buch auch immer wieder zur Neudeutung bekannter Bibelzitate.

Ob Fernsehen oder Urlaub, ob Massentourismus oder Sprache, ob Ehe oder ein einfacher Ginsterbusch, ob Sexwelle oder Hochschulwahlen, ob Protestsong oder Max Frischs „Biographie“-Stück – jedes Ereignis, jeder Gegenstand führt den Vf. auf Gott, auf Christus und damit zur Deutung der Zukunft. Viel beschäftigt den Autor Ostern und das Auferstehungswunder und dessen Einordnung in die christliche Glaubenswelt unserer Zeit. So bietet das Buch immer neue Anregungen für Geistliche und Laien, für Geistliche als Grundlage zu Predigten, Aussprachen und Diskussionen mit Jugendlichen, für Laien als Lektüre zum Nachdenken, zur Entspannung und zu einem Umdenken.

Wels

Wilhelm Bortenschlager

HOMILETIK

KAHLEFELD, H./KNOCH, O. (Hg.), *Die Episteln und Evangelien der Sonn- und Festtage. Auslegung und Verkündigung. Die Evangelien (Lesejahr B), Hefte 3–4 (331–566.). Die Evangelien (Lesejahr C), Hefte 5.9.12 (429.). Die Episteln (Lesejahr C), Hefte 6–8, 10–11 (616.).* Knecht, Frankfurt/KBW, Stuttgart 1970/1971. Kart.

Die beiden ersten Lieferungen dieses Werkes, das die ntl Perikopen der neuen Leseordnung für die Verkündigung erschließen will, sind bereits in dieser Zeitschrift 118 (1970) 403 besprochen und empfohlen worden. In den Jahren 1970–1971 ist die Sammlung nun auf 12 Faszikel angewachsen und umfaßt außer den Evangelienperikopen des Lesejahres B (Mk) die Episteln und Evangelien des Lesejahres C (Lk). Wer das Werk subskribiert hat, bezieht die Lieferungen zu einem verbilligten Preis.

Das Schema, nach dem die Perikopen besprochen werden, ist gleichgeblieben. Es hat sich offensichtlich bewährt. Die mitwirkenden Exegeten teilen sich weiterhin die Aufgabe mit Kerygmatischen, die jeweils im zweiten Teil Anregungen zur Meditation des Schrifttextes bieten, allgemeine Bemerkungen im Blick auf den Hörer machen und dann Vorschläge zur Predigt unterbreiten. Gegenüber den ersten Heften ist neu, daß die Namen der Bearbeiter nun auch im Inhaltsverzeichnis erscheinen. Das Werk war ursprünglich auf 16 bis 20 Lieferungen berechnet. Nachdem aber nun mit 12 Heften erst knapp die Hälfte des Gesamtwerkes vorliegt, dürfte der Gesamtumfang auf ca. 25 Lieferungen

ansteigen. Wenn das Unternehmen abgeschlossen sein wird, liegt dem Prediger ein Handbuch zur biblischen Homilie vor, das ihm praktischen Nutzen bringen kann. Da sich die strenge Homilie als aktualisierende Perikopenauslegung (auch abgesehen von den Schwierigkeiten der eigentlichen Exegese) heute offenbar in einer Krise befindet, ist es besonders angebracht, daß die kerygmatischen Aufbereitungen nicht nur die eigentliche Homilie, sondern auch thematische Predigten ins Auge fassen.

Bochum

Gerhard Schneider

RUPP WALTER, *Gottesdienste für heute.* (216.) Tyrolia, Innsbruck/Echter, Würzburg 1971, 1972. Kart. S 140.—, DM 19.80.

Wenn auch der Wunsch nach jeweils selbst entworfenen Liturgiemodellen und Spontaneität zu Recht besteht bzw. man dem Argument „Jeder Gottesdienst ist eine einmalige Sache“ zustimmen kann, zeigt doch gerade die Praxis, daß die radikale Verwirklichung dieser Forderung hinsichtlich der Materialien die Kräfte der verantwortlichen Gestalter im ganzen gesehen übersteigt. Mit anderen Worten: Vorlagen werden immer nötig sein – zumindest als Anregung und Quelle. Von daher sollte man solche Bemühungen nicht als „Vorschub leisten mangelnder Initiative“ abqualifizieren, sondern sie vielmehr bzgl. Brauchbarkeit auf ihre Eignung prüfen.

Rupp ist es hervorragend gelungen, nicht nur ein gutes Grundkonzept und Einzellemente vorzulegen, sondern er bietet sie auch in einer für den Gebrauch handlichen Weise dar. Man kann das Werk in zwei Teile gliedern. Im ersten sind, geordnet nach Themenkreisen (wie: Freiheit, Frohe Botschaft usw.), Texte aus der Profanliteratur, Gebete, Biblische Literatur und Fürbitten abgedruckt; der zweite stellt einige Muster für Schuldbekenntnisse, Kyrie-Rufe und Glaubensbekenntnisse, die je nach Bedarf Verwendung finden können, zur Verfügung. In einem konsequent durchgehaltenen Schema, das selbstverständlich reiche Variationsmöglichkeiten läßt, bringt Vf. einerseits einen jeweils abgerundeten Kreis von Bestandteilen zu einer bestimmten Thematik und erweist sich so sehr hilfreich für die Vorbereitung von konkreten Gottesdiensten. Daneben erleichtert der Aufbau die Suche nach Einzelstücken, die man für irgend einen „Anlaß“ benötigt. Der „Anspruch der Gemeinden“ – anderseits die oft fehlende Zeit – zwingen ja vielfach dazu, auf bereits Erprobtes zurückzugreifen. Hinsichtlich der Gebetstexte ist der ungekünstelte, knappe und frische Tenor zu begrüßen. Was die „Gebetsadresse“ (speziell vieler Fürbitten) betrifft, fällt eine Vorliebe für die „Christusansrede“ auf; damit wird sich nicht jeder leicht befrieden (Per Christum!). Auch sonst kann man bei den Fürbitten (z. B.

Gebetsaufforderung und Anliegenserie) manchmal anderer Meinung sein. Die Auswahl der Lesestücke berücksichtigt die verschiedensten biblischen Schriften und moderne Autoren. Gerade letzteres stellt (unbeschadet selbstverständlich kritischer Auswahl!) eine nicht zu unterschätzende Bereicherung des Gottesdienstes dar. Im praktischen Gebrauch wurden die Qualitäten des Buches, das bereits in 2. Auflage vorliegt, schon mehrfach bestätigt.

Bamberg

Hermann Reifenberg

KATECHETIK/PÄDAGOGIK

DESSECKER KLAUS/MARTIN GERHARD/MEYER ZU UPTRUP, KLAUS, *Religionspädagogische Projektforschung*. (248.) Calwer, Stuttgart/Kösel, München 1970. Paperback DM 18.—.

Die harte Kritik, die am RU, besonders am RU an den höheren Schulen geübt wird, ist sicher nicht unberechtigt. Sie richtet sich übrigens in den meisten Fällen nicht gegen den RU als solchen, sondern gegen die Art und Weise, wie er heute noch vielfach erteilt wird. Die mit der Materie vertrauten Fachleute sind der Überzeugung, daß der RU in der Schule in Zukunft sich nur behaupten wird, wenn er sich in die moderne Schule integriert und dem Schüler die Relevanz des christlichen Glaubens für die Gegenwart verdeutlicht wird. Von verschiedenen Gruppen werden in jüngster Zeit Untersuchungen durchgeführt und Überlegungen angestellt, um in Erfahrung zu bringen, wie die neue Aufgabe am besten gelöst werden kann. So haben in Baden-Württemberg mehrere Teams evangelischer Religionslehrer in einer zweijährigen Arbeit einen neuen Lehrplan für alle Klassen des Gymnasiums ausgearbeitet und das Modell eines problemorientierten Unterrichtes erstellt. Dabei wurden die neuesten Erkenntnisse der Didaktik und auch die Denkmodelle der Informationstheorie und Kybernetik mit in die Arbeit einbezogen.

Das Buch, das die Arbeit des Teams zusammenfaßt, ist in acht Kapitel aufgegliedert. Zunächst wird die Grundidee der religionspädagogischen Projektforschung (RPF) dargestellt. Das Hauptproblem für den Religionslehrer ist die Motivation. Wir dürfen nicht von vornherein annehmen zu wissen, was wir zu verkünden bzw. zu unterrichten haben. Der Partner, dem unser Dienst gilt, d. h. der Schüler in seinem gesamten sozialen Bereich, muß berücksichtigt werden. Bis jetzt ist leider noch keine genaue Kenntnis der Bedürfnisse der Schüler auf empirischem Weg erarbeitet worden. Es fehlt aber auch eine empirische Untersuchung über die Bedürfnisse der Religionslehrer. Dabei geht es vor allem um die Brauchbarkeit der derzeit zur Verfügung

stehenden Lehrmittel und Unterrichtshilfen. Erst aufgrund all dieser Forschungen kann eine der heutigen Situation entsprechende Didaktik entwickelt werden.

Das 2. Kap. behandelt die Funktion, die Ziele und die Methoden des RU. Der Vf. dieses Abschnitts weist zunächst auf die große Bedeutung einer beweglichen Lehrplangestaltung hin. Eine solche bedeutet keineswegs den Verzicht auf eine Gesamtkonzeption. Erforderlich ist dabei eine gute Zusammenarbeit der Religionslehrer. Der ev. RU wird als „Dienst der Kirche an der Schule“ betrachtet. Bei der Festlegung der Ziele sollten nach dem Vf. im Sinne der Curriculumsforschung drei Gesichtspunkte beachtet werden: die Bedürfnisse der Schüler, die Anforderungen, die dem Schüler aus der Gesellschaft entgegentreten und die Ansprüche der am RU beteiligten Fachwissenschaften mit Einschluß der systematischen Theologie. Alle Zielsetzungen müssen selbstverständlich dort eine Grenze haben, wo sie die Gefahr heraufbeschwören, der jungen Generation Bibel und Kirche zu verleiden. Der Unterricht soll Abwechslung bringen und offen sein für eine gesunde Kritik, offen aber auch zu Alternativen zur Meinung des Lehrers. Dieser darf seine eigene Meinung nicht verheimlichen, soll sie den Schülern aber auch nicht aufdrängen. Im Hinblick auf die drei Prinzipien Einzelner, Gesellschaft und geistiges Leben formuliert nun der Vf. pädagogische und theologische Intentionen. Für thematische Unterrichtseinheiten, z. B. Aggression und Bergpredigt, nennt der Vf. verschiedene Unterrichtsziele, die sich aus bestimmten Unterrichtsansätzen ergeben. Sehr interessant und pädagogisch gut durchdacht sind die Ausführungen über den kooperativen Unterrichtsstil im ev. RU. Eingehend wird die Gruppenarbeit und das Rundgespräch behandelt.

Das 3. Kap. bringt einen Lehrplanentwurf mit Empfehlungen zur Didaktik und Methodik der einzelnen Klassen. Es wird jeweils die Situation und die Aufgabe des RU einer jeden Gruppe aufgezeigt, worauf eine Stoffübersicht folgt. Für die Oberstufe ist außerdem eine Reihe von Themenkreisen zusammengestellt, die aktuelle Probleme betreffen. Im 4. Kap. wird ein Unterrichtsmodell mit dem Thema „Die Aggression im Leben des Christen“ entworfen. Die in den vorhergehenden Kapiteln dargelegten Grundsätze sind dabei gut veranschaulicht. In einem weiteren Abschnitt beschäftigt sich der Vf. mit dem RU als Kommunikationsvorgang, sucht ihn mit den Denkmodellen der Kommunikationstheorie zu beschreiben und aus den Modellvorstellungen eine religionspädagogische Didaktik abzuleiten. Die drei letzten Kapitel des Buches sind verhältnismäßig kurz gefaßt und bringen wissenschaftstheoretische Aspekte zur Unterrichtsmodellentwicklung, Erfahrungsberichte und als Abschluß Vor-